

Das ihnen sagt, was sie zu tun haben?
Machen sie das darum auch bei mir?

Puh, richtig müde könnte man bei dem Gedanken werden.

Es ist gar nicht so leicht, Bob zu sein.

Oder genauer gesagt: Top Bob.

Denn das ist mein Spitzname in der Nachbarschaft.

Top Bob, dein Hund und Retter.

So nennen mich meine Freunde Zita

Zwergpudel, Nero Bulldog – viel

Muskeln/wenig Verstand – und Skipper

Angstdackel.

Heute früh ist auch wieder so einiges passiert,

dabei hat der Tag gerade erst angefangen

...



2 Der Herr des Briefkastens

Frau Drill krault mich noch kurz am Kinn.

«Tschüs Bob, du Lieber!»

Ich niese ihr fast ins Gesicht.

Ihr Parfüm verstopft mir immer die Nase.

Und dadurch ... kann ich nicht der Spürhund sein, der ich sein muss.

Könnte ich ihnen das nur klarmachen.

«Passt du auch gut aufs Haus auf, Toppilein?», fragt Frau Drill.

Dann schlägt die Tür hinter Herrn und Frau

Drill zu.

Jeden Tag das Gleiche!

Was soll diese Frage?

Ihr habt doch selbst ein Schild mit einem Bild von mir im Garten aufgestellt!

Na gut, der Hund auf dem Schild ist schon etwas größer.

HIER WACHE ICH, steht darüber.

Was glauben die eigentlich, was ich die ganze Zeit mache?

Immer nur ein bisschen einem Ball nachrennen und auf meinem Knochen herumkauen?

Die Menschen ahnen wirklich nicht, was ein Hundeleben ist.

Nein, sie müssten mal wissen, was es heißt, Top Bob zu sein ...

Dabei gebe ich mir solche Mühe, alles zu

bewachen.

Aber jetzt fresse ich erst meinen Futternapf leer.

Und dann beginne ich mit meiner Arbeit als Wachhund.

Ich lege mich unter den Briefkasten.

Mäuschenstill natürlich.

Der Postbote hat eine Lektion verdient.

Wer der Herr des Briefkastens ist.

Das lehre ich ihn jeden Tag.

In der Ferne knirschen die Schuhe des Postboten.

Meinen Ohren entgeht nichts.

Ich warte ruhig ab.

Durch den Briefkastenschlitz fällt die erste Post ...

Ich reagiere noch nicht.

Er soll denken, die Luft wäre rein.

Überraschungen funktionieren immer am